

Liebe Ulrike,

zu Deinem 70sten Geburtstag gratuliere ich Dir noch einmal ganz herzlich und wünsche Dir mit Deinem Mohammed und Deiner Familie noch alles Gute und heute ein schönes Fest.

Du hast Dich immer an geistigen und kulturellen Hintergründen sehr interessiert gezeigt, was mir u. a. bei Irmgards und meinem gemeinsamen 151. Geburtstag wieder einmal auffiel. Das hat mich auf die Idee gebracht, für Dich das beiliegende Buch zu besorgen. Im Gegensatz zu der heute fast üblichen Erscheinung, dass Restbestände von Büchern verramscht werden, ist das vorliegende Bändchen nur noch antiquarisch mit einem sehr deutlichen Preisaufschlag zu bekommen. Wenn Du das Buch auch lesen solltest, wirst Du verstehen warum.

Es geht um preußisch-deutsche Geschichte. Der Inhalt zählt heute zu den Tabuthemen in Presse und Politik. Die Lektüre kann Dir vielleicht helfen, verschiedene Fragen zumindest grob zu beantworten, die die heutige junge Generation immer wieder stellt und die ihr niemand ehrlich beantwortet, z. B.: „Warum habt Ihr Hitler gewählt?“

Zur Lektüre darf ich des besseren Verständnisses wegen vielleicht noch ein paar Anmerkungen zu dem machen, wie das Bewusstsein der meisten Bundesbürger in eine gewünschte Richtung instrumentalisiert wurde und immer noch wird.

- Auf Seite 165 des Bändchens findest Du in Zusammenfassung die **Direktive Nr. 40 des Alliierten Kontrollrates**. Zusammenfassend steht im Inhalt: Mitglieder der deutschen politischen Parteien und die deutsche Presse müssen sich aller Erklärungen der Veröffentlichungen oder Wiedergabe von Artikeln enthalten,
- Die dazu beitragen, antidemokratische Ideen zu verbreiten;
- Die Gerüchte verbreiten, die zum Ziele haben, die Einheit der Alliierten zu untergraben;
- Die Kritik enthalten, welche gegen Entscheidungen der Konferenzen der alliierten Mächte gerichtet sind;
- Die zur Auflehnung gegen demokratische Maßnahmen aufreizen.

Das klingt zunächst völlig harmlos und korrekt. (Genauso, als wenn die Kommunisten von Demokratie sprachen.) Nach dem Wortlaut ist nicht zu erkennen, diese Regeln gelten auch für die Geschichte der Alliierten. Über die Alliierten (und ihrer Kriegsverbrechen) spätestens seit der Vorgeschichte des 1. Weltkrieges darf in Deutschland nichts Negatives über unsere Kriegsgegner berichtet und gesagt werden. Alle unsere Bundeskanzler(in) und wohl auch Oppositionsführer hatten in den USA zu erscheinen und zu unterschreiben. Man sollte sich nicht täuschen lassen, den Begriff „Direktive Nr. 40 des Alliierten Kontrollrates“ benutzt man nicht mehr und hat dafür andere Formulierungen im Gebrauch. An der Sache hat sich aber nichts geändert. Wenn sich in manchen Bereichen Regierung und Opposition fetzen, so sind das Spiegelfechtereien. Worum es wirklich geht, wird nicht gesagt. Die Amerikaner sind's zufrieden, wie die Deutschen nun „guten demokratischen Brauch“ üben.

In dieser Direktive wurden der Presse und allen anderen Medien klare Verhaltensregeln vorgeschrieben, die nicht missachtet werden durften. Zur Behandlung der Deutschen gehörte eine **Gehirnwäsche**. Mit Recht sprach deshalb schon 1948 der allseitig gewichtige Denker der SPD und einer der Väter des Grundgesetzes **Carlo Schmid** von dem Kotau der westdeutschen Politik und Presse vor den westlichen Siegermächten:

Die Bundesrepublik ist die Organisationsform einer Modalität der Fremdherrschaft.

Nach Ausbruch des Kalten Krieges ging man im Westen von diesem Begriff der Gehirnwäsche ab und wendete ihn auf die Methoden der Sowjets an. Im Westen favorisierte man dagegen die „**Reeducation**“, was immer man darunter auch verstehen mag. Der Bevölkerung fiel sie im täglichen Leben nicht auf. Ihr wurde auch nie wirklich deutlich gemacht, was tatsächlich ablief.

Präsident Wilson u.a. war weit vor dem 1. WK gegen das preußisch-deutsche Wirtschafts- und Bildungssystem. Schon am 17. Januar 1845 entschied sich Preußen mit einer neuen Gewerbeordnung für eine marktwirtschaftliche Ordnung. Mit der Gründung des Norddeutschen Bundes 1867 übernahmen die meisten deutschen Staaten diese Ordnung. Diese auf Konsens orientierte Marktwirtschaft führte dazu, dass die arbeitende Bevölkerung des ehemals armen Deutschlands in der sozialen Rangordnung von allen Industrieländern die Spitzenstellung einnahm (Vgl. **Bild Kinderarbeit**). Das gleiche gilt für naturwissenschaftliche Leistungen. Bis Ende der 20er Jahre des 20. J. wurde fast 80 % der naturwissenschaftlichen Literatur in Deutsch geschrieben. Ohne das hohe Bildungsniveau wären die deutschen Leistungen nicht erreichbar gewesen; das gilt vom Facharbeiter bis zum Hochschullehrer. Bis 1920 besaß Deutschland in den Naturwissenschaften 20 Nobelpreisträger, England 8, Frankreich 7 und die USA 2. Das Wirtschaftsprinzip war „Schuldenfreiheit“. Deutschland gelang der Aufstieg, ohne dass nach Investoren gerufen wurde oder in dem man andere Länder ausplünderte. Heute tut man so, als ob die Soziale Marktwirtschaft von Ludwig Ehrhard erfunden worden wäre. Außerdem besaß das Deutsche Reich 1871 das modernste Wahlrecht in der Welt.

Die deutschen Leistungen in der Sozialgesetzgebung (Krankenversicherung Invaliditätsversicherung, Rentenversicherung u.v.a.m. vor allem seit Bismarck galten den Amerikanern als abartig.) Nach den Forderungen von **Roosevelt** (spätestens seit **1917**) sollte die deutsche Kultur und Moral (Disziplin, Ehrlichkeit, Rechtssicherheit, Arbeitsmoral, Ausdauer, geringe Kriminalität, Anstand, Soziale Sicherheit, ethisches Bewusstsein, Zuverlässigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Widerstandsfähigkeit in Krisensituationen usw.) beseitigt werden, aber so, dass es den Deutschen nicht auffiel und sie sogar noch ja dazu sagten. Nachdem man nun glaubt, das Ziel erreicht zu haben, ist das Wort „reeducation“ schon aus einigen Lexika und Handbüchern verschwunden. Nach dem 2. WK wurde der Konsens in der Marktwirtschaft abgeschafft und das anglo-amerikanische Kartellrecht in Deutschland implantiert. (Es führte z. B. im Oktober 1929 zu dem Schwarzen Freitag an der Wall-Street.) Seit dem 19. Jh. gibt es aber tatsächlich eine ganze Reihe von Wegbereitern der Marktwirtschaft, die auf einem Konsens beruhte und nicht auf dem angelsächsischen Kartellrecht.

Seither wird die deutsche Geschichte vor 1933 praktisch nur negativ dargestellt. Das Bild, das die nachwachsenden Generationen von ihrem eigenen Volk und Kultur bekommen, ist in seiner Falschheit gewollt. Es bietet keinerlei Halt mehr in der eigenen Vergangenheit und verhindert die Ausbildung eines positiven Selbstverständnisses und nationalen Identitätsbewußtseins. Ist so etwas erreicht, lässt sich die Bevölkerung in jede gewünschte Richtung instrumentalisieren, ohne dass es ihr auffällt, ganz nach dem Wunsch von Roosevelt. Der einzuschlagende Weg ist dann „**alternativlos**“. Amerikanische Politiker sind i. a. gewohnt über lange Zeiträume hinweg zu denken und nicht, wie bei uns, nur bis zum nächsten Interview und, wenn es hoch kommt, bis zur nächsten Wahl.

Diese Vorschriften galten und gelten natürlich auch für Hochschullehrer (besonders der Geschichte und Geographie), für Richter, Staatsanwälte u. a. Dazu, wie man diese Vorschriften seither gehandhabt hat, nur drei zusammenhängende Beispiele, die nur scheinbar nicht aktuell sind.

Im August 1939 überfiel die Rote Armee die 6. japanische Armee in der Mongolei (Schlacht bei **Halkin Gol**, 20.-23. August 1939) und vernichtete die japanische Armee vollständig. Gefangene soll es angeblich nicht gegeben haben. Bei den rollenden Angriffen der Sowjets konnten die Japaner in den ersten 1½ Stunden keinen einzigen Schuß abgeben und kein einziges japanisches Flugzeug stieg auf.

Dazu gibt es von mir einen Beitrag im Internet:

http://heiligenberg-blog.de/wp-content/uploads/hoppe/A02_Halkin-Gol.pdf)

Im Winter 1940 überfiel die Rote Armee das kleine Finnland. Als dann Hitler 1941 die SU angriff, stieß die Wehrmacht auf unwahrscheinliche Truppenmassierungen der Sowjets. Diese Ansammlungen waren nach dem gleichen Schema erfolgt, wie bei dem Angriff auf die Japaner und die Finnen. Heutige russische Historiker sind mehrfach der Meinung, Hitler war Stalin nur kurz zuvor gekommen. Sie können offen darüber diskutieren, ob Hitler einen Angriffskrieg, einen Präventivkrieg oder einen Verteidigungskrieg begonnen hatte.

In der BRD war/ist die Schlacht von Halkin Gol praktisch unbekannt. In Gerichtsmittellungen fand ich aber in den Jahrzehnten nach dem Krieg mehrmals die Meldung, dass Bürger von einem bundesdeutschen Gericht verurteilt wurden, nur weil sie von Stalinsangriff auf die Japaner im Jahr 1939 gesprochen hatten.

Zur Amerikanischen Vergangenheit über die nicht gesprochen, geschrieben geredet wurde.

- Eines der schrecklichsten Verbrechen ist das sogenannte. „**neger roasting**“. Ein missliebiger Neger wurde gefesselt über ein Feuer gehängt und unter dem Gejohle der Zuschauer langsam zu Tode geröstet. Keine Polizei und keine Justiz schritt dagegen ein. (Vergleich beiliegendes Bild: Volksbelustigung: Colored Man Roasted Alive in USA)
- Als 1896 der letzte Indianerkrieg beendet war, kehrten die „Helden“ heim. Ihre Uniformen waren geschmückt mit den Skalps von Männern Frauen, Kindern und Säuglingen. Außerdem baumelten an den Uniformen abgeschnittene Penisse und weibliche Brüste. Das Publikum stiftete tosenden Beifall. Diese „Krieger“ bestimmten wenige Jahre später im ersten Weltkrieg einen großen Teil der Kriegspropaganda gegen Deutschland. Einige nahmen auch noch am 1. Weltkrieg teil. Aus der These „Nur ein toter Indianer ist ein guter Indianer“ wurde „Nur ein toter Deutscher ist ein guter Deutscher“. Das war nicht nur eine These sonder für etliche Amerikaner auch eine Handlungsrichtschnur. Mancher Amerikaner handelte nicht nur im ersten sondern auch noch im zweiten Weltkrieg nach dieser These.
- Unüberschaubar sind die Verletzungen und Missachtung von Völkerrecht und Kriegsrecht.
- Wenn deutsche Kriegsgefangene bei aggressiven Verhören die Amerikaner an deren Fehler erinnerten, wurden sie vielfach zusammengeschlagen. Das war nach dem zweiten Weltkrieg immer noch so. Nur darüber sprechen darf man nicht mehr.
- Gebet des US-Kongresses am 10. Januar 1918:

Allmächtiger Gott.Du weißt dass wir in einem Kampf auf Tod und Leben stehen gegen eine der schandbarsten, gemeinsten gierigsten, geizigsten blutrünstigsten, sinnlichsten und sündhaftesten Nationen, die je die Geschichtsbücher geschändet haben. Du weißt, dass Deutschland aus den Augen der Menschen genug Tränen gepresst hat..., dass es genügend Blut vergossen hat. ...Wir bitten dich entblöße deinen mächtigen Arm und schlage das große Pack hungriger, wölfischer Hunnen zurück, von deren Fängen Blut und Schleim tropfen. Wir bitten dich, laß die Sterne auf ihre Bahnen und die Winde und Wogen gegen sie kämpfen.....Und wenn alles vorüber ist, werden wir unsere Häupter entblößen und unser Antlitz zum Himmel erheben ... Und Preis sei dir immerdar durch Jesus Christus Amen.

Dieses Gebet kann man als ein Musterbeispiel für Heuchelei, Selbstbetrug und Missbrauch der Religion, d. h. Blasphemie) auffassen.

Nach dem ersten Weltkrieg waren diese Dinge den meisten Deutschen wohl bekannt. Die Deutschen waren sich sicher: So etwas tut kein Deutscher. Deshalb kam kaum jemand auf die Idee, Hitler könnte so etwas Ähnliches planen trotz seines antisemitischen Geschwätzes. Da hatte man von den Alliierten Schlimmeres gehört.

Über Frankreich und England gäbe es auch viel zu sagen. In meinen Beiträgen im Internet (im Heiligenberg-Blog) klingt das für Frankreich an ein paar Stellen an.

- Aus gegebenem Anlass möchte ich am Rande erwähnen; es ging Wilson, Roosevelt und anderen nicht nur um die Beseitigung Deutschlands und Österreich-Ungarns sondern auch um das Gebiet der damaligen Türkei incl. der arabischen Halbinsel bis zum Kaukasus und Balkan. Die Probleme, die es heute dort gibt, waren von den Siegermächten des 1. WK schon vor dem 1. WK vorgefertigt. Auch wenn die Amerikaner sich im Hintergrund hielten und Franzosen und Engländer in vorderster Front agieren ließen, zogen sie im Hintergrund doch die Fäden. Darüber konnte ich mich jetzt mit meinem Therapeuten, einem Kurden, sehr gut unterhalten.

Für die Wirksamkeit der alliierten Maßnahmen nach dem 2. WK nur ein Beispiel aus meinen eigenen Lebenserinnerungen. Es war nach dem Kriege noch im Jahre 1945, als ich mit einem Schulfreund durch Halle stolchte. Dort sahen wir einen Mann, der etwas erhöht auf Trümmern stehend lebhaft auf einige Zuhörer (fast nur Frauen) einredete. Mein Freund sagte: „Hast du das gesehen? Nagelneue glänzende schwarze Schuhe, ein neuer Mantel und Hut aus bestem Stoff. Dazu schwarze Lederhandschuhe“, die mich gleich an Typen von der Gestapo erinnerten. Der Mann sprach mit einer unangenehmen lauten und fanatischen Stimme, die mich stark an das Auftreten von Vertretern der braunen Partei noch wenige Monate zuvor gemahnten.

Er ließ sich über deutsche Kriegsverbrechen aus, die unbedingt bestraft werden müssten. Langsam stieg der Zorn in mir auf. In der Schule hatten wir noch im Kriege sehr oft von unglaublichen Kriegsverbrechen gesprochen, die unsere Kriegsgegner begingen. Mitschüler lieferten Fragen und Beiträge nach den Erzählungen ihrer Väter, Brüder etc. Wenn ich meine Mutter zum Kaufmann begleitete, prasselten solche Berichte von den Hausfrauen regelrecht auf mich ein. Ich konnte diese schrecklichen Dinge kaum ertragen und habe sie trotzdem aufgesogen wie ein Schwamm und abgespeichert. Eigentlich war es verboten, über so etwas zu reden. Das konnte als Wehrkraftzersetzung ausgelegt und hart bestraft werden. Mein verstorbener englische Freund sagte mehrmals zu mir: „Wie kommt es, dass du dich an diese Dinge so gut erinnerst, du warst doch noch so jung?“

Die Taten der Alliierten erwähnte der Mann mit keinem Wort. Mir wurde das zuviel. Deshalb fragte ich laut: Und was ist mit den Kriegsverbrechen der Sieger?

Zuerst schaute der Mann nur böse und reagierte dann sehr heftig: „Ich schlage dich gleich in die Fresse.“ (Zur Erinnerung: ich war damals gerade 9 Jahre alt). Halb rechts vor mir stand ein Mann in einem abgetragenen Militärmantel. Seine Stiefel ließen keine Farbe mehr erkennen. Dieser Mann, der mich nicht kannte, sagte darauf zu dem Fanatiker mit ruhiger und fester Stimme ohne sich zu bewegen: „Den schlägst du nicht!“. Er muss wohl so entschlossen gewirkt haben, dass diese Type keinen Fuß weiter in meine Richtung setzte, um seine Ankündigung wahr zu machen. Das ermutigte mich meine Frage wenigstens noch einmal zu wiederholen. Wenn Blicke töten könnten, wäre ich wohl tot umgefallen.

Ein größerer äußerer Gegensatz war kaum vorstellbar. Vor uns redete der wohl gekleidete Kriegsgewinnler und Kollaborateur mit der Siegerpropaganda und neben mir der ärmlich gekleidete Verlierer im alten Soldatenmantel.

Schließlich sagte ich zu meinem Freund: „Lass uns abhauen, die Gelegenheit ist günstig, sonst schnappt der Kerl uns doch noch.“ Dass damals selbst Kinder verschleppt wurden, war uns wohl bekannt. Heute will keiner etwas davon gewusst haben.

Seit dieser Zeit habe ich in Gegenwart von Unbekannten nie wieder über alliierte Verbrechen gesprochen.

Wenn ich heute im Fernsehen in manche Gesichter sehe, meine ich in die Augen dieses Fanatikers von 1945 zu blicken.

Geschrieben am 15. August 2013 zu Melsungen

Dein Schwager

Erweiterter Auszug aus einem Brief an einen ehemaligen Kommilitonen

Gedruckt 28.10.2013

.....
Doch zurück zum Völkerschlachtdenkmal, das in der letzten Woche im Fernsehen als nationalsozialistischen Monument bezeichnet wurde. Dort hätten die Nazis ihre Aufmärsche gemacht. Das ist ein Paradebeispiel für sophistisch-dialektische und sozialistische Indoktrination. Das die Kommunisten bzw. die SED das Völkerschlachtdenkmal in einem viel größeren Umfang als die Nazis für sich eingenommen und zusätzlich mit Transparenten, Parolen, Fahnen und einer ewigen Ehrenwache verunziert hatten, davon war und ist bei dem dummen Geschwätz nach der political correctness natürlich nicht die Rede. Um das Denkmal so umzuwidmen, wie es unsere Journaille z. Zt. tut, braucht man schon die geistige Haltung eines Joseph Goebbels oder eines Karl-Eduard von Schnitzler.

Vor einiger Zeit las ich einen gut beobachteten und recherchierten Artikel des Inhalts: „Die Deutschen können nicht mehr nicht trauern.“ (Das habe ich übrigens auch schon von russischer Seite gelesen.) Die Thematik wurde sehr breit und tiefgehend angesprochen.

100 Jahre nach der Völkerschlacht war das Bewusstsein für die Opfer der napoleonischen Kriege noch sehr groß. Nahezu alle Familien in Deutschland waren betroffen. Deshalb sollte das Denkmal als Zeichen der Trauer und als Mahnmal für die Erhaltung des Friedens dienen. In der Nazizeit wurde es zum Zeichen des Sieges und diente der „Heldenverehrung“. Diese nazistische Heldenverehrung hat aber mit Trauer absolut nichts zu tun. Das Denkmal steht beim genauen Hinsehen geradezu im Gegensatz zur nazistischen „Ideologie“. Das kann man aber nur begreifen, wenn man selbst Trauer empfinden kann. Schaut man sich das Denkmal unbefangen an, dann weht einem ein Gefühl der Trauer und der Mahnung zugleich entgegen. Das zu empfinden, sind unsere heutigen Mitarbeiter und Wächter der „political correctness“ unfähig. Deshalb unterstellt man bei öffentlicher Trauer und Teilnahme gleich unlautere politische Motive.

Dort, wo heute in Deutschland öffentliche Trauer gezeigt oder postuliert wird, handelt es sich i.a. um pure Heuchelei, d.h um politische Aktionen. Auf Friedhöfen ist es seit langem gang und gebe, dass Gräber beraubt, beschädigt oder beschmiert werden. Fasst man mal einen Täter, so wird das Verfahren meist wegen Geringfügigkeit eingestellt. Begreifen die heutigen Richter überhaupt, was sie damit mit ihrer materialistischen Weltanschauung anrichten. Wird allerdings ein jüdisches Grab beschädigt, sieht die Sache ganz anders aus.

Ebenso sieht es bei Todesopfern aus. Vor wenigen Wochen erfuhr ein kleiner Teil der Öffentlichkeit nur durch Zufall, dass in Brandenburg türkische Jugendliche einem Deutschen das Gehirn aus der Gehirnschale getreten hatten. Der SPD-Bürgermeister verbot die Trauerveranstaltung für den Ermordeten. Das ist kein Einzelfall. Mit den sophistisch-dialektischen Rechtfertigungen tut man alles, um die Rechtsradikalität zu fördern. Vor etwas längerer Zeit hörte ich von einem ähnlichen Fall, wo türkische Jugendliche einen deutschen Altersgenossen umgebracht hatten. Der Bürgermeister verbot auch hier die groß geplante öffentliche Teilnahme an der Trauerfeier und Beerdigung. Ich schrieb deshalb einen geharnischten Brief an den Bürgermeister. Seine Sekretärin antwortete mir mit viel sophistischen Erklärungen. Es wäre doch alles ganz anders. Es blieb aber dabei. Die Trauerfeier fand nur im engsten Familienkreis statt. Der Nazismus lebt demnach gerade dort, wo man ihn ausschließen will. Die Teilnahme an einer Trauerfeier und Beerdigung ist also schon wieder von der politischen Gesinnung abhängig. Damit macht man gerade das, was man doch angeblich bekämpfen will. Man stärkt den Radikalismus.

Ist das Absicht? Ich würde die Frage bejahen.

Eigentlich wollte ich noch etwas zu Kirchen sagen, aber ich habe Dich jetzt schon mit genug Material zugeschüttet.

Dein alter Kommilitone